Bonaparte im Kanton Solothurn

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **3 (1855-1857)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheit zurückgelegt. Aber niemals ist wohl Bonaparte von einem ähnlichen Gefolge geleitet worden."

Vernehmen wir nun Bonapartes Reise durch Solothurn.

IV. Abschnitt.

Bonaparte im Kanton Solothurn.

Unter allen Kantonen der Eidgenossenschaft hat wohl Solothurn unter der alten Ordnung der Dinge, d. h. bis zum Sturz der Bourbonen und bis zu der Revolution der Schweiz im Jahre 1798, die thatsächlichsten Beweise von der Gunst Frankreichs erhalten. Das kleine Solothurn war Jahrhunderte lang die Residenzstadt seines Gesandten; hieher floßen im Verhältnisse reichlicher noch als nach Freiburg, Bern, Luzern und andere Orte die sogenannten Pensionen, welche unter den ersten solothurnischen Familien einen Wohlstand und einen Reichthum begründeten, der zwar jetzt bedeutend geschmolzen ist, von dem aber viele seiner Söhne und Enkel heute noch zehren. Solothurns erste Familien besaßen Jahrhunderte lang, ja selbst noch in diesem, zur Mediations- und Restaurationszeit, zahlreiche und schön besoldete Offiziersstellen unter den Schweizertruppen in Frankreich und namentlich unter der königlichen Garde. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn diese Stadt dem alten Frankreich und den Bourbonen warm ergeben und hingegen dem neuen Frankreich, zu dessen glücklichem Günstling man auch Bonaparte zählte, eher abhold war. Dieß war denn auch der Fall bei der Regierung, die, wie in allen aristokratischen Kantonen jener Zeit, zum größten Theile aus Gliedern der Aristokratie zusammengesetzt war. Dennoch befanden sich unter diesen, wie auch in andern Schweizerstädten, Einzelne, die Bonapartes militärisches Genie, sein unerhörtes Kriegsglück und seine freiheitliche politische Richtung gewonnen

hatte. Er hatte also auch hier seine wenn auch noch stillen Verehrer. Auch hier, wie in Bern, versprach man sich von seiner Durchreise günstige Folgen für die Schweiz; auch hier, wie in Bern, wollte die Regierung den berühmten und einflußreichen General standesgemäß wenigstens empfangen; auch hier beweisen dieß die Rathsprotokolle, so wie ein merkwürdiger Vorfall, der sich bei der Durchreise Bonapartes in Solothurn ereignete und uns den Beleg giebt, daß, im Gegensatz zu der in der Mehrzahl Bonaparte nicht günstigen Stimmung, der berühmte Feldherr auch hier wie überall seine begeisterten Verehrer gefunden hat.

Unsere Reiseberichte fahren fort:

„Gegen halb 1 Uhr Nachts (des Morgens) am 24. Nov. erreichte Bonaparte mit seiner Begleitung den Grenzort Lohn, der die Kantone Bern und Solothurn scheidet. Hier erwartete ihn eine ihm von der Regierung entgegengesandte Escorte oder wahrscheinlich, da die Escorte selbst nach den Rathsmanualen zu schließen, ausgeblieben zu sein scheint, ihr Chef, Lieutenant Settier, der nun die bernische, in Fraubrunnen so grotesk gebildete Reiterbedeckung ablöste. Settier ritt neben Bonapartes verschlossenem Wagen und da er im Auftrage seiner Regierung an den General ein Kompliment anzubringen hatte, so rief er wiederholt und laut: „Citoyen Général! Citoyen Général!“ [1]) Keine Antwort; die Wagenfenster regten sich nicht.

„Herr Oberst Wurstemberger beschied nun den sich heiser rufenden Lieutenant an seine Kutsche und bedeutete ihm, er möchte nur das „Citoyen“ fallen lassen und Bonaparte bloß mit „mon Général!“ anreden; der „Citoyen“ Titel sei bei

---

[1]) Dieser Lieutenant Settier besaß später ein großes Vermögen (wenigstens ½ Million); er ist bei einem Bauer in Kriegstetten vertischgeltet in der größten Dürftigkeit verstorben. Seine Frau war eine von Besenwall, sehr schön, koquett und verschwenderisch; ein Sohn lebt noch zu Schönenwerth im geistlichen Stande, der blödsinnig; eine Tochter ist in Mühlhausen verheirathet.

ihm nicht in Gnade. Dieser Rath fruchtete wohl, das Wagenfenster wurde niedergelassen und dem Lieutenant sein Kompliment anzubringen vergönnt.[1])

Gegen 1 Uhr Nachts, in der ersten Stunde des 24. Nov., rasselte Bonapartes Wagen durch das Bernthor der Stadt Solothurn und den Reisenden bewillkommte auch hier Kanonendonner. Die Wagen fuhren bis zum Gasthof zur Krone und hielten daselbst an. Bonaparte stieg nicht aus und hielt sich nur so lange in Solothurn auf, als zum Umspannen der Pferde nöthig war.

Seine Ankunft war zu dieser Stunde unerwartet, so daß (nach unsern Reiseberichten) weder eine Begrüßung von Seite des Magistrats, noch auch die angeordnete Parade auf dem Hauptplatze stattfand. Die einzige Begrüßung bestund in dem Abfeuern einiger Kanonen am Thor der Stadt und auch dieses noch gegen obrigkeitlichen Befehl.

Zwei Reiseberichte, der erste und der dritte, sagen uns nun noch, daß es hier vor dem Gasthofe zur Krone in Solothurn war, wo Bonaparte von seinen bernischen Begleitern Abschied und zwar einen ganz besonders herzlichen von Oberst Wurstemberger nahm. Er dankte ihm auf die huldvollste, liebenswürdigste Weise für all die sorgsame Aufmerksamkeit, die er ihm erwiesen, und fügte dann noch ein spezielles Kompliment an den Schultheißen von Steiger bei, ihm seinen wärmsten Dank für die zahlreichen Attentionen und Ehren-

---

[1]) Mit diesen Bemerkungen des ersten Berichts rücksichtlich des Citoyentitels stimmt auch der dritte Bericht ganz überein. „Als nämlich nach Bonaparte auch General Marmont in das Gastzimmer von Fraubrunnen trat und ich, sagt der Berichterstatter, mich eben dem General Bonaparte hatte präsentiren lassen, nicht aber wußte, welchen Titel ich ihm geben sollte, wandte ich mich Marmont zu und raunte ihm ins Ohr: quel titre donne-t-on à Bonaparte? „„Geben Sie ihm, antwortete er mir leise, welchen Sie wollen, nur bei Leibe nicht den von Citoyen oder Citoyen Général, den er weder liebt noch gerne hört!““ und dieß, sagt Graffenried weiter, erwähne ich zum Beweise, daß damals Bonaparte, obgleich durch die Revolutionärs schon auf sehr hohe Stufen der Macht erhoben, sich diese vom Leibe zu schaffen und einem andern Umschwung der Dinge sich zu nähern gedachte.“

bezeugungen der Berner Regierung zu überbringen. Oberst Wurstemberger (schließt der erste Bericht) trug Infanterieuniform und Oberstlieutenantsabzeichen; dennoch nannte ihn Bonaparte, wie schon früher in Mayland, nie anders als „Ballif," — als wäre jeder Berner nothwendig ein Landvogt, („de la race des ballifs," wie die Waadtländer sagten); Wurstemberger dagegen nannte Bonaparte stets „mon Général."

Hiermit schließen die drei Berichte, welche Bonapartes Reise durch den Kanton Bern bis nach Solothurn beschreiben. Ob zu Solothurn noch Anderes, als was wir gleich berichten werden, sich zugetragen, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Ich will nur noch eine Notiz des letzten Berichts — des Graffenried'schen — erwähnen, daß Bonapartes Wagen, als er um 2 Uhr Nachts von Solothurn abfuhr, von den drei Solothurner Herren von Glutz, von Roll und dem obenerwähnten Lieutenant Settier begleitet worden sei. Was nun jenen oben erwähnten Vorfall betrifft, so verhielt es sich damit folgendermaßen. Die Regierung in Solothurn hatte, wie bereits angedeutet und die untenstehenden Rathsprotokolle[1])

---

[1]) Solothurnisches Rathsprotokoll. Nr. 300. S. 1318. Den 17. November 1797. Mghr. des geheimden Raths eröffneten bey Ihr Gnaden des ordentlichen Raths, daß weillen der aus Italien här durch die Schweiz über Basel reisende Herr Bonaparte, General en chef der französischen Republik, gläublich noch heute oder morgens mit seinem Gefolg hierdurch passiren wird, und derselbe zu Bern einige Ehrenbeweisungen von Seite des Hohen Standes erhalten soll, wohlgedacht Mhghrn. glaubten, daß auch hierorts gegen diesen Hrn. Generalen, welcher der Sage nach zu dem Friedenskongreß sich verfüge, einiches Ceremoniale beobachtet werden sollte, demnach Wohldieselben Mnhgh. Altrath Stadtmajor Grimm von Wartenfels ersucht haben, bei Ankunft und Abreis des Hrn. Generalen Bonaparte unter beiden Thoren und auf dem Hauptplatz Paradewacht und Falls derselbe in einer Würtschafft aussteigen sollte, dort doppelte Schildwache aufzustellen, auch mit und nebst übrigen Hrn. Stadtoffiziers ihme Gesellschaft zu leisten und alles dasjenige anzubietten, was diesem Hrn. Generalen für seine Reise nöthig sein möchte. Diese Verfügung hat bei Ihr Gnaden vollkommen Beifall gefunden, von hochwelchen aus das nämliche Ansuchen an Mghrn. Stadtmajorn ergangen ist.

ausweisen, beschlossen, Bonaparte standesgemäß zu empfangen, mit Kanonendonner, mit Wachtparade und dergleichen mehr. Als er aber am Abend des 23. noch nicht eingetroffen war, so wurde die beorderte Artilleriemannschaft bedeutet, nicht zu schießen, falls etwa der General in der Nacht kommen sollte, da es in Solothurn Herkommen war, daß vor 5 Uhr Morgens nicht geschossen werden durfte. Aber der Artilleriehauptmann Zeltner,[1]) ein Verehrer Napoleons, kehrte sich an diesen Befehl nicht, sondern löste die Kanonen bei der Ankunft Bonapartes. Wegen dieses Ungehorsams gegen die Befehle seiner Vorgesetzten wurde er verhaftet und ein Prozeß gegen ihn eingeleitet. In Rücksicht aber auf seine Verwandtschaft entließ man ihn nach einigen Tagen der Haft und er kam mit einem Verweise davon.[2]) Am andern Tage nach

---

[1]) Der Vater des hier figurirenden Artilleriehauptmann Peter Joseph Zeltner war Altrath (im täglichen Rathe) und Geheimrath und dessen Bruder (Oheim Peter Joseph Zeltners) war Staatsschreiber oder solothurnischer Kanzler. Peter Joseph Zeltner, der Artilleriehauptmann und alt Salzkassier, war der spätere helvetische Gesandte in Paris und Gutsbesitzer in Frankreich. Er bewohnte ein ½ Stunden von Belle-Fontaines Park entferntes Schloß, Berville; seine Tochter heirathete den Fürsten von Cartrecicalla, den in Bern durch die neapolitanischen Kapitulationsangelegenheiten wohl bekannten Herzog von Calvello, eigentlich Paul Ruffo aus Sizilien (siehe Geschichtsforscher. Bd. IX. S. 321 u. 322.) Ein Bruder Joseph Zeltners war Landvogt in Lugano und ist derjenige Zeltner, bei dem der berühmte Kosiusko starb, nachdem dieser „große Patriot Polens" sich vorher lange bei Joseph Zeltner, dem Gesandten, auf seinem Schlosse Berville aufgehalten. Ein zweiter Bruder ist der Vater der hier wohnenden Wittwe des Altraths Zeerleder von Aarwangen. Dieser zweite Bruder war ein sehr gelehrter Mann und großer Kunstfreund, er verlor durch unglückliche Spekulationen sein Vermögen und lebte ebenfalls lange bei Joseph Zeltner in Berville. Ein dritter Bruder endlich starb jung.

[2]) In dem Rathsprotokoll. S 1364. ff. findet sich folgendes Formular: Freitag den 24. Wintermonat 1797. Durch ein Schreiben, so von Seite des wohlverordneten Kriegsraths von Bern an den hiesigen Kriegsrath und durch ein Handschreiben deß gnäd. Hrn. Schultheißen von Müllinen zu Bern, so an Ihr Gnad. Hrn. Amtschultheiß Wallier gestern Abend um neun Uhr eingelangt sind, wird berichtet, daß nebst übrigen Ceremonialien dem französischen

diesen Vorfällen fand sich in dem Sessionszimmer des Kriegsrathes folgender (nicht urkundlicher) Zedel:

O Solothurn! Du liebe Stadt!
Auch Dich besucht einst Bonapart.
Du wolltest nicht Kanonen-Schießen,
Um keine Schläfer zu verdrießen,
Doch, soll's die ganze Welt jetzt wissen;
Ob Zeltner auch hat müssen büßen,
So mußt's Du dennoch Ihn begrüßen.
Drum ruhe sanft, Du liebe Stadt!
Drum schlafe nur, Du weiser Rath!
Hoch!!! lebe dennoch Bonapart.

Hrn. Generalen Bonaparte auf Begehren des französischen Residenten in Genf eine Eskorte von 12 Dragonern für seine Durchreise durch dortigen Kanton geordnet worden seie, deßhalben Ihr Gnaden Hr. Amtschultheiß mit Beistimmung Mhrhghr. Stadtmajor Grimm von Wartenfels, Jungrath Glutz, Artilleriekommandant, und Jungrath Sury, Dragoneroberſten, alsobald expresse in die innern Vogteien und nachher Fallenstein und Bächburg ausgeschickt haben, um eine gleiche Anzahl Dragoner aufzumahnen, allein, da der Hr. General Bonaparte schon um ein Uhr in dieser verflossenen Nacht hier angekommen, und zwar ohne auszusteigen, und sich nicht länger als für die Pferdänderung nöthig war, vor der Krone aufgehalten hatte, seien die anhär beordert gewesste Dragoner zu späth eingetroffen ꝛc ꝛc. ward erkandt, daß loblichem Kriegsrath zu Bern dessen geneigteste Participation verdankt werden soll, und Ihr Gnad. Hr. Amtschultheiß gegen dem Gnd. Hrn. Schultheißen von Müllinen ein gleiches zu thun ersucht sein sollen.

Ihr Gnad. Hr. Amtschultheiß zeigte ferners an, und auch von Mhghr. Altrath Grimm von Wartenfels, Stadtmajorn, und Hrn. Artilleriekommandant Peter Glutz wurde eröffnet, daß nachdeme samtliche diese drey Ehrenglieder gestern Abends nach eingelangten Berichten von Bern beschlossen hatten, daß weillen die Retraitte schon geschlagen war, diesartigen Uebungen gemäß bis Morgens 5 Uhr, als der gewohnlichen Stund zu Oeffnung der Stadtporten, mit denen seit vorgestern aufgepflanzt geweßten Kanonen nicht geschossen werden soll, wenn auch schon der französische Hr. General Bonaparte hier durchreisen sollte, welche Ordre aus Befehl Ihr Gnd. Hr. Amtschultheiß, Mhghr. Artilleriekommandant schriftlich und mündlich sämtlichen bei den Kanonen bestellt